

Die Radiopredigten

Auf Radio SRF 2 Kultur und Radio SRF Musikwelle gehört, zur Ergänzung notiert.
Es gilt das gesprochene Wort

Alke de Groot, ev.-ref.

1. Januar 2017

Herzensangelegenheit

Ezechiel 36,26

Gott spricht: Ich schenke euch ein neues Herz und lege einen neuen Geist in euch. Mit der Jahreslosung für das neue Jahr 2017 grüsse ich sie herzlich, liebe Hörerin, lieber Hörer. Ich wünsche Ihnen, dass Gottes reicher Segen Sie auf Schritt und Tritt begleiten möge durch dieses neue Jahr.

Die Jahreslosung gibt es seit 1934. Initiator war der Pfarrer und Liederdichter Otto Riethmüller. Er wollte den Nazi-Parolen einen Bibelvers entgegenstellen und erfand die Tradition der Jahreslosungen. Heute wählt eine Arbeitsgemeinschaft evangelischer und katholischer Christen aus der Schweiz, Deutschland, Österreich und Frankreich für jedes Jahr einen Bibelvers als Leitsatz aus. Für dieses Jahr also: *Gott spricht: Ich schenke euch ein neues Herz und lege einen neuen Geist in euch.* Kann es eine bessere Verheissung zu Beginn eines neuen Jahres geben? Verblissen dagegen nicht alle eigenen Vorsätze, falls wir überhaupt welche gefasst haben? Ein neues Herz und ein neuer Geist. Wow!

Nötig hat die Welt, haben die Menschen beides. Zweifellos. Durch die zahlreichen Jahresrückblicke, die ich in den letzten Tagen im Fernsehen, in Zeitungen oder auch im Internet gesehen oder gelesen habe, zogen sich wie ein roter Faden Krisen, Kriege und Konflikte: der Krieg in Syrien – ohne Frieden in Sicht; die Umwälzungen in der Türkei mit Massenverhaftungen und Einschränkungen demokratischer Rechte; verheerende Terroranschläge in Europa. 65 Millionen Menschen weltweit auf der Flucht (das entspricht etwa der gesamten Einwohnerzahl Frankreichs); dazu kommt noch die Zerrissenheit Europas in der Flüchtlingsproblematik ... All das hat dem vergangenen Jahr seine Prägung gegeben. Man könnte denken, die Jahreslosung sei deshalb ausgewählt worden. Doch die aktuelle politische und gesellschaftliche Situation spielt bei der jeweiligen Auswahl der Jahreslosung keine Rolle, denn diese findet stets vier Jahre im Voraus statt.

Und doch, wie passend: Ein neues Herz und einen neuen Geist brauchen wir Menschen definitiv. Daran hat sich in den vergangenen 2500 Jahren nichts geändert. So alt sind die Worte der Jahreslosung. Gesprochen hat sie damals der Prophet Ezechiel im Auftrag von Gott. Flucht und Vertreibung, Krieg und Zerstörung hatten auch die Menschen, zu denen er sprach, erlebt. Ihnen kündigte der Prophet weiter an, Gott werde das steinerne Herz aus ihrem Leib entfernen und ihnen ein Herz aus Fleisch geben.

Der Mensch braucht also ein neues Herz und einen neuen Geist, weil sein Herz versteinert ist. Einen solchen Menschen schildert Wilhelm Hauff in seinem Märchen „Das kalte Herz“. Vielleicht kennen Sie es? Der Köhler Peter Munk tauscht sein Herz gegen Geld. Anstelle seines menschlichen Herzens trägt er fortan einen Stein in der Brust. Gefühllosigkeit und Kälte kennzeichnen nun sein Leben und seine Beziehungen zu anderen Menschen. Gnadenlos sieht er nur den eigenen Vorteil und erschlägt sogar seine Frau, als diese sich barmherzig zeigt. Erst als Peter Munk mithilfe einer List und unterstützt vom Glasmännlein, einem guten Geist, sein menschliches Herz zurückgewinnt, ist ein Neuanfang für ihn möglich.

Ein Mensch hat sein Herz verhärtet. Er schottet seine Gefühle und Gedanken ab. Er will sich nicht mehr in die Lage eines anderen versetzen. Mitgefühl? Warum? Mich fragt ja auch keiner, wie es mir geht ... Diesen Zustand nennt Jesus Herzenshärte. In allen menschlichen Beziehungen steht die Herzenshärte stets bereit, sich zerstörerisch einzubringen: in Gesten, im Verhalten, in mangelnder Achtung, in fehlender Rücksichtnahme und in wachsender Gleichgültigkeit. Die Hartherzigkeit macht hart und blind gegenüber den Bedürfnissen des anderen. Leicht überfällt sie einen im Alltag, leicht gewinnt sie die Macht und wird bestimmend über uns.

Jesus predigte und lebte uns vor, wie man sein Herz entkrustet. Und er hat uns gezeigt: Gegen Herzenshärte hilft nur die Liebe. Sie macht stärker als militärische Kraftmeierei. Sie ist klüger als die reine Vernunft. Sie vergibt und schafft neues Vertrauen. Sie öffnet Augen und bahnt neue Wege. Sie sprengt Mauern um Herzen. Und sie wird uns geschenkt. Bevor ich liebe,

werde ich geliebt. Und die Liebe Gottes nimmt das Herz aus Stein aus meiner Brust und gibt mir ein lebendiges Herz. Mit einem solchen Herzen in meiner Brust kann ich liebevoll, mitfühlend, grossmütig handeln. Könnte ich zumindest.

Doch offenbar braucht es noch mehr als das blossе Herz. Etwas, dass dem Herzen Flügel verleiht. Das gewisse Etwas, das durchaus unbequem sein kann, das uns aufweckt und aufrüttelt und verwandelt. Deshalb schenkt uns Gott nicht nur ein neues Herz, sondern er legt auch einen neuen Geist in uns. Unser Gott weiss, dass der Alltag die besten Vorsätze weichspülen, abschleifen, unterhöhlen kann. Und so dürfen wir unser Leben in der Hoffnung und im Vertrauen darauf leben, dass Gott immer wieder an mir, an uns arbeitet. In der traditionellen Sprache des Christentums heisst das: Dass der Heilige Geist in die Herzen einzieht. Der Tröster, der Beistand, der Geist, den Jesus verheissen hat, erwärmt und erhellt die Herzen von Menschen. Mein Herz, Ihr Herz, liebe Hörerin, lieber Hörer. Dieser Geist ist nichts Abgehobenes. Er wirkt mitten in menschlichen Erfahrungen, in denen sich etwa zeigt: Gott ist da. Er lässt mich nicht im Stich. Er steht mir bei. Er ist mir Licht im Dunkel. Er trägt mich, wo ich nicht weiter weiss. Wo Menschen diese Erfahrungen machen, schreibt Gott ihnen ins Herz: Ich bin bei dir, ich verlasse dich nicht. Immer wieder neu will Gott solche Erfahrungen schenken, damit sie nicht vom Alltag abgeschliffen und unterhöhlt werden. Und dann – dann spüre ich, wie mein Herz ganz warm wird. Dann fühlt es sich kein bisschen steinern oder hart an.

Derart von Gott be-Geist-ert können wir zuversichtlich ins neue Jahr starten, denke ich. Für mich ist die Jahreslosung ein Ansporn, einen neuen Anlauf zu nehmen in Richtung Grossmut und Nachsicht, Menschlichkeit, Güte und Toleranz. Ich kann und soll nicht die Welt retten. Aber Gott traut mir zu mitzuhelfen, dass es ein klein wenig liebevoller zugeht auf dieser Welt. Dass es mit Ihrem und meinem Engagement gelingt, dem Frieden in der Welt ein bisschen mehr Platz einzuräumen. Lassen Sie uns herzliche Menschen sein! Denn letztlich ist doch die ganze Welt eine einzige Wohn-gemeinschaft.

«Um zu erkennen, wie schön die Erde wirklich ist, brauchte ich nur eine Minute», sagte der Astronaut Alexander Gerst, als er im November 2014 von der internationalen Raumstation ISS zurückkehrte. Alle Grenzen, alle Konflikte erschienen ihm aus dieser neuen Perspektive wie ein Sakrileg: «Nur, wenn wir gemeinsam handeln, wenn wir uns als die eine Menschheit begreifen, so wie wir sie deutlich aus dem All sehen, können wir die Zukunft gestalten», mahnt Gerst. Unsere ganze Welt braucht es also, dass wir unsere täglichen und globalen Gewohnheiten hinterfragen und auf unser Herz hören.

Wenn Unrecht geschieht und Not herrscht, wenn Dummheit waltet oder Hilfe verweigert wird, dann kommt es auf jede einzelne, auf jeden einzelnen an. Das lässt sich nicht delegieren. Mit dieser Erkenntnis im Hinterkopf und mit Gottes Verheissung im Ohr möchte ich es anpacken, dieses «nigelna-gelneue», noch unbekannte Jahr 2017 - mit neuem Herzen und neuem Geist. Amen.

Alke de Groot
Forchstr. 129, 8132 Egg
alke.degroot@radiopredigt.ch

Auf Radio SRF 2 Kultur und auf Radio SRF Musikwelle um 9.30 Uhr (kath.) und um 9.45 Uhr (ref.)

ISSN 1420-0155, Herausgeber: Katholisches Medienzentrum, Reformierte Medien. Jahresabo per Kalenderjahr zu Fr. 45.-- als PDF-Datei. Einzel-Expl. im Kopie-Verfahren für Fr. 3.-- über Radiopredigt, Postfach 1914, 4001 Basel. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdruckes, jegliche Reproduktion sowie Übersetzungen bleiben vorbehalten. Bestellungen und Elektron. Versand: Radiopredigt c/o Reformierte Medien, Pfingstweidstrasse 10, 8005 Zürich, mail: abo@radiopredigt.ch Produktion: Reformierte Medien, Zürich